



Pressedossier

Lausanne, August 2004

Flämische Tapisserien des 16. bis 18. Jahrhunderts der Fondation Toms Pauli

Musée cantonal des Beaux-Arts, Palais de Rumine, Lausanne, Schweiz

24. September 2004 – 9. Januar 2005

Vernissage am 23. September 2004 um 18.30 Uhr

Kurzinformation

Die Ausstellung

Als seltene Prestigeobjekte und Zeichen des Reichtums genossen die Tapisserien die Wertschätzung der berühmtesten Auftraggeber. Heute eher schlecht bekannt, verdienen sie zu Recht wieder vermehrte Aufmerksamkeit. Für ihre erste Präsentation in Lausanne wählte deshalb die Fondation Toms Pauli, Kuratorin der Ausstellung, aus ihrer Sammlung vornehmlich unbekannte Stücke aus, um sie einem breiten Publikum vorzustellen.

Die flämischen Manufakturen beherrschten das Kunsthandwerk der Teppichwirkerei während Jahrhunderten und erhoben es in den Rang einer hohen Kunst. Sie waren für die technische Meisterschaft bekannt, mit der sie die komplexen Entwürfe und die Mannigfaltigkeit der von den Malern vorgeschlagenen Farbtöne in Wolle und Seide umzusetzen wussten. Die vielfältigen Sujets sind der Mythologie, der antiken Geschichte oder der Bibel entnommen. Selten als Einzelstücke entworfen, sind die Tapisserien gewöhnlich Teil einer Folge, die verschiedene Episoden einer Geschichte darstellt. In der Ausstellung werden mehrere Stücke, die zu derselben Folge gehören, nebeneinander präsentiert. Auf Grund ihres grossen Formats lassen sie den monumentalen Charakter dieser Kunst und ihre Bedeutung als Wanddekoration deutlich hervortreten.

Die Sammlung Toms

Der englische Architekt und Promotor Reginald Toms (1892–1978), der sein Vermögen im Immobiliengeschäft machte, sammelte zunächst Stilmöbel, Kunstgegenstände und Orientteppiche. Nachdem er sich 1958 im Schloss Coinsins in der Westschweiz niedergelassen hatte, wurde er zu einem leidenschaftlichen Sammler von Tapisserien. Mit seiner Ehefrau Mary erwarb er Hunderte von Wandteppichen aus den grossen europäischen Manufakturen des 16. bis 19. Jahrhunderts. Obwohl Brüssel das am meisten vertretene Produktionszentrum ist, zeichnet sich die reiche Sammlung durch ihre geografische, zeitliche und thematische Vielfalt aus. Sie bildet eine der bedeutendsten Privatkollektionen Europas. Bei ihrem Tod im Jahr 1993 vermachte Mary Toms das Schloss (das im folgenden Jahr verkauft wurde) und dessen Inhalt dem Kanton Waadt.

Bildmaterial

Abbildungen stehen auf Anfrage zur Verfügung unter Tel.-Nr. +41 (0)21 329 06 86 (Fondation) oder +41 (0)21 316 34 45 (Musée cantonal des Beaux-Arts).

Kontakt

Giselle Eberhard Cotton, Konservatorin der Fondation Toms Pauli,

T +41 (0)21 329 06 86 – toms-pauli@bluewin.ch

Florence Pittet, Medienbeauftragte des Musée cantonal des Beaux-Arts,

T +41 (0)21 316 34 48 – florence.pittet@serac.vd.ch

Weitere Angaben ...

...über die Ausstellung

Die Veranstaltung ist in mehr als einer Hinsicht einzigartig. Dank ihr lässt sich eine Kunst wieder entdecken, die mehrere Jahrhunderte lang grösste Wertschätzung genoss. Die aufwendige Arbeit und die kostspieligen Materialien führten zu hohen Produktionskosten. Der Besitz dieser seltenen Luxusobjekte war folglich den höheren Gesellschaftsklassen – Adligen, geistlichen Würdenträgern oder reichen Kaufleuten – vorbehalten.

Heutzutage sind Tapissereien aus vergangenen Jahrhunderten nur selten in Wechelausstellungen zu sehen, da ihr riesiges Format Ausstellungsflächen voraussetzt, die nur wenige Museen bieten können. Die Stücke der Fondation Toms Pauli werden gewöhnlich in Depots bewahrt. So bietet die Schau im Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne dem Publikum eine wunderbare Gelegenheit, zu einem grossen Teil unbekannte und erst vor kurzem restaurierte Werke kennen zu lernen. Die 2003 abgeschlossene Konservierungskampagne brachte nicht nur die leuchtenden Farben wieder zur Geltung, sondern auch einige unvermutete Details zum Vorschein.

Für diese erste Präsentation in Lausanne konzentrierte sich die Fondation auf flämische Wandteppiche, die in ihrer Sammlung reich vertreten sind. Bis ins 18. Jahrhundert lieferten die südlichen Niederlande solche Luxusobjekte an alle bedeutenden Höfe Europas. Die Tapissereien bildeten den wichtigsten Bereich der kunsthandwerklichen Produktion dieser Region; im Jahr 1550 lebten allein in Brüssel rund 15'000 Personen, das heisst mehr als ein Viertel der Bevölkerung, von der Herstellung der teuren Bildteppiche.

Nach Jahrhunderten geordnet, bietet die Hängung einen Überblick über dreihundert Jahre der flämischen Wirkkunst, die sich durch ihre thematische und stilistische Vielfalt auszeichnet. Von Blumenmotiven bis zu Architektur- und Trompe-l'œil-Rahmen lässt sich die Entwicklung der Bordüren, einem typischen Bestandteil der Tapisserei, studieren. Während das älteste Stück (*Perseus*, um 1530) die verschiedenen Episoden der Geschichte auf einem einzigen Wandteppich nebeneinander setzt, bevorzugte man in der Renaissance einheitliche Kompositionen und prachtvolle architektonische Dekorationen (*Vertumnus und Pomona*, um 1600). Die Barockzeit ist reich mit Werken vertreten, deren kraftvolle Komposition durch die Monumentalität der Formate hervorgehoben wird (der grösste Teppich ist 5 m hoch und 8,5 m breit). Mehrere bedeutende flämische Maler, wie Peter Paul Rubens (*Die Folgen des Krieges*, um 1660) und dessen Schüler Jacob Jordaens (*Die Schöpfung des Pferdes*, um 1675), geben der Teppichwirkerei im 17. Jahrhundert einen neuen Schwung. Als im 18. Jahrhundert die französische Malerei und das französische Kunsthandwerk in ganz Europa tonangebend waren, stellte man in Brüssel weiterhin neue, von Eleganz und Leichtigkeit geprägte Werke her (*Der Triumph des Bacchus*, 1717–1734).

...über die Fondation Toms Pauli

Im Jahr 1997 wurde dem Kanton Waadt eine weitere Sammlung geschenkt, die zum Vermächtnis von Mary Toms hinzukam. Die Vereinigung Pierre Pauli beschloss, dem Kanton ihre Sammlung zeitgenössischer Textilkunst zu schenken. Drei Jahre später beschloss der Staat, Altes und Neues zu vereinen, und richtete die Fondation Toms Pauli ein, deren Auftrag die Verwaltung der kantonalen Sammlungen ist. Nach der Auflösung des Centre international de la tapisserie ancienne et moderne (CITAM), das von 1962 bis 1995 die internationale Tapisserei-Biennale in Lausanne organisiert hatte, erbte die Stiftung dessen Archiv. In Lausanne niedergelassen, besitzt die Fondation Toms Pauli augenblicklich keinen ständigen Ausstellungsräume. Dennoch sind Teile ihrer Sammlungen in in- und ausländischen Ausstellungen zu sehen. Mehrere reich illustrierte wissenschaftliche Veröffentlichungen über die Sammlungsstücke sind bereits erschienen. 1977 war eine Auswahl der Sammlung Toms in der Abteikirche Payerne (VD) zu sehen, und im Jahr 2000 waren 40 zeitgenössische Textilkunstwerke im Espace Arlaud in Lausanne ausgestellt. Die Museen von Angers und Issoudun in Frankreich wandten sich ebenfalls an die Stiftung, um Ausstellungen zu organisieren.

Veröffentlichung

Collection Toms. De fils et de couleurs : tapisseries du XVI^e au XVIII^e siècle. Sammlung Toms, von Garnen und Farben, Wandteppiche vom 16. bis 18. Jahrhundert.

Textes de Guy Delmarcel, Philippe Lüscher, Nicole de Reyniès und Denis Weidmann.
Zweisprachige Ausgabe französisch/deutsch, Payerne 1997.

Preis: CHF 25.– / Euros 16.–